



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/181

DOI: 10.17886/RKI-History-0175

Transkription: Janet Heidschmidt

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Berlin, den 3. Februar 1900

Hochverehrter Herr Geheimrath! [Robert Koch]

Der Postsendung vom 27. Januar d. Js. (1 Brief und 4 Pack Drucksachen) ließ ich am 28. Januar noch die Zeitung vom 27./28.1. folgen, weil die vom 27.1. aus Versehen vergessen wurde.

Heute gehen mit diesem Briefe zugleich 2 Pack Drucksachen ab.

Im Institut ist Alles beim Alten, d. h. wie von mir seit Januar berichtet. Herr Geheimrath zeigt für Alles regstes Interesse, namentlich für die Kranken-Abtheilung; täglich 2 - 2 1/2 Stunden Visite, sodaß die Herren sich sodann zu ihren wissenschaftlichen Arbeiten sehr eilen müssen.

Herr Professor Dr. Frosch ist durch die Pestkurse noch in Anspruch genommen, von denen der III. am 8.II. zu Ende geht. Nach dem IV. Kurse wollten die Herren noch für Liebhaber „Honorarkurse“ abhalten, jedoch sagte Herr Prof. Frosch heute, daß er bei der Gefährlichkeit der Sache die Lust verloren habe, und Herr Geheimrath Dönitz will die Sache dem Ministerium gegenüber auch nicht vertreten.

Herr Geheimrath Brieger war heute Morgen bei mir wegen Herrn Geheimraths jetziger Adresse, da er auch - von jetzt ab immer privatim - schreiben wolle.

Herr Geheimrath Brieger ist von seiner Ansicht nicht abzubringen; er sagte mir wieder, wenn er das für seine Professur Gewünschte nicht bekommt, fordert er es einfach, und giebt man ihm es dann noch nicht, dann dankt er für Alles und tritt in sein altes Verhältniß zurück; damit meint er seine frühere innegehabte Stelle und daß Gehrth. Dönitz nach Frankfurt zurückgehen muß. Als wenn schon jemals Alles wirklich so, direkt nach persönlichem Wunsch, gegangen wäre.

Neulich war der Sekretair des Herrn Geheimrath Schmidt aus dem Ministerium hier (Rechnungsrath Reisshaus), um zu fragen, ob von Ihnen, Herr Geheimrath, Berichte hier eingegangen seien, über den Fortschritt und die Arbeit der Expedition. Ich sagte, daß Herr Geheimrath nicht dem Institut berichten, sondern nur dem Auswärtigen-Amte, und daß dies bei der vorigen Reise die Berichte vervielfältigt und sodann ja dem Kultusministerium und dem Institut zur Kenntniß übermittelt habe. Ich habe dem Herrn Geheimrath Dönitz davon Mittheilung gemacht und wollte dieser selbst zum Ministerium gehen, um sich zu befragen; was daraus geworden ist, weis ich nicht. Inzwischen ist aber der Malaria-Bericht in der mit gleicher Post folgenden Deutsch. Mediz. Wochenschrift erschienen. Wenn nun hiervon Separat-Abdrücke eingehen, werde ich sofort dem Ministerium Exemplare [wie vom ersten Bericht] einsenden.

In Westend ist soweit Alles in Ordnung, nur leidet Emilie an heftigem Husten, ich habe sie hier schon untersuchen lassen. Es war im Laufe der Woche, Montag, heftiger Schneefall (in einer Nacht mehr Schnee, als während der ganzen vorigen Schneeperiode), dabei Sturm, naß, auch nachher noch beim Schneeschaufeln, und dabei glaubt Emilie sich erkältet zu haben; allzuschlimm dürfte es nicht werden, da bis heute das Befinden nicht schlechter ist als am Mittwoch Abend, an welchem ich in W. revidirte.

Viel Schnee hätte nicht mehr fallen dürfen, dann hätte es bei der Menge und Schwere desselben nicht nur Ast- sondern sogar Baumbruch gegeben. Jetzt ist es etwas kälter, Nachts 2-4 unter 0 °C. Solch schöne Winterlandschaft aber, wie auf Westend, im Thiergarten pp. haben die Berliner nicht oft.

Sonst, hochverehrter Herr Geheimrath, habe ich nichts mitzutheilen.

In größter Ehrerbietung und treuehorsamst zeichne

W. Pohnert

Berlin, den 3. Februar 1800.

Gelehrtesten Herrn Geheimrath!

Ihre Postsendung vom 27. Januar
v. J. (1 Brief und 4 Pack Dinst.
Pfeifen) ließ ich am 28. Januar
auf die Zeitung vom 27/28. 1.
Julyan, weil die vom 27. 1. nur
Wasserpfeifen enthält.

Gute Pfeifen mit dieser Louis,
zu gleich 2 Pack Dinstpfeifen
ab.

Ihre Lustigheit ist Alles
beim Allen, d. f. mein
mit

mir sich Jantzen bewilligt.
 Zuor Gesinnung zeigt sich
 Alles was das Gutachten, und
 manlich für die Fortsetzung,
 Abgrenzung; täglich 2 - 2 1/2
 Stunden weite, jedoch die
 davon sich betreuende zu ist
 unempfindlicher Abwärt
 fast nicht möglich.

Zuor Professor Dr. Fresch
 ist durch die Postbriefe auf
 die Abgrenzung zu kommen,
 was durch das III. von 8. II.
 zu sein geht. Auf dem
 IV. Briefe wollten die
 davon auf für die
 selber = Zuorverordnungen etc.

sulbom janduf pagta Jan Prof.
 Frosch sanda, dopß ar bei
 der Gufafeligkeit der Diefen
 die Kopf unvlowan gulta, und
 Joor Gufinwuff Döviz will
 die Diefen dem Ministerium
 zugumiltet wüß nicht war,
 Futur.

Joor Gufinwuff Friege
 unv sanda Mowyn bei mir
 unv Joor Gufinwuff
 Jipizor Adwiff, du ar wüß
 - unv jüß ab immer jüß
 die - jüß wüß.

Joor Gufinwuff Friege ist unv
 Jüß unv wüß unv
 Jüß; ar jüß unv unv,
 unv unv Jüß unv

Professor Gausmüller nicht bekannt,
 sondern es ist ein Brief, in dem gleich
 vorn ihm ist seine name auf nicht,
 dann steht es für Alles und
steht in sein selbst Maffallin's
zweite; denn man hat es sein
 früher in unvollständigen Thalle und
 des Guts der Dürch nach Frank,
 fast zweisprachig weiß. Als
 man sein jenseit Alles nicht
 list so, direkt nach geordentlichem
 Mutmaß, zugewandte mir.

Dordlich war das Dekret
 des Herrn Geheimrat Schmidt
 aus dem Ministerium für
 (Königreich Preußen), um
 zu zeigen, ob man diese,
 Herr Geheimrat, Leichter für
 einzuziehen sein, über die

Fortpflanzung und die Arbeit
 von Jagdthieren. Ich sage,
 das Jahr Gesinnung nicht
 dem Tyriten bewistau, son-
 dern nur dem Antikuriti,
 yne = Anta, und das die
 bei der neuen Reise
 die Leuchte universalität
 sind jedermann für den
 Volkthumswissen
 und dem Tyriten zur
 Kammer überantwortet
 sein. Ich sage dem
 Jahre Gesinnung nicht
 sondern mit Hilfe der
 Kunst und Kunst der
 zu fallen zum Menschen
 geben

in der ersten Luffen. So war
 in Europa der Mensch, Mensch,
 Lustige Bienenfall, sie rinnen
 durch unser Bienen, als nicht,
 und der jungen Menschen
 Bienenarbeit, dabei Thiere,
 und, auf unserer weg beim
 Bienenarbeit, und dabei
 glückselig sein sich selbst
 zu geben; allzupflanze
 durchs nicht werden,
 der bei faden der Bienen,
 der nicht fliegen ist und
 Mitternacht Abend, von unglückselig
 in die W. werden.

Weil Bienen fliegen nicht
 unser fliegen können, können
 fliegen es bei der Mitternacht

Kirschen drohellen nicht mehr
 Asp = perdenen jezno Lantun,
 bewilf gyalen. Jogh ist no
 stant Koltan, Stucht 2-4
 imbroc. Vuly phien Minter,
 Lantpust aber, wie auf
 Westend, im Givogarten pp
 haben die Lantier nicht uff,
 Vuyh, Lantwastan fawo
 Gafinowaf, Jirba ist nicht
 nutzlosilau.

Zu größter Gfowolintung
 und Lantwastpung zuzum

W. Schwerk